

für den Großhändler Karl v. Vogtbeck in Lahr; zu einem jardin à l'anglaise für die Gräfin v. Zugger auf Schloß Oberkirchberg, zu einem solchen nebst Gartenhaus bei den Contades in Straßburg im Elsaß, zu einem Belvedere in einem Thalausbauch am Bodenseufer bei Meersburg für den Cardinal-Fürstbischof von Konstanz Freiherrn Franz Konr. v. Rodt, welches indes wegen Ablebens des Bauherrn i. J. 1775 nicht zur Ausführung gelangte. Im Jahre 1776 erstellte d'Ix. ein hübsches, modernes, zweiflügeliges, im Werke ebenfalls dargestelltes Schloß beiderseits des Stadthores für den Baron von Spetz-Zwiefaltendorf in Gamertingen, jetzt Mathaus. In der hübschen Eintrittshalle mit breitem großem Treppenhause ist nach Zingeler-Laur, „Bau- und Kunstdenkmäler Hohenzollerns“ v. (S. 7) ein von dem talentvollen Dilettanten Anton Reifer, damaligem Obervogt der Herrschaft G., gemattetes, den Sonnengott mit Ross und Wagen vorstellendes Deckenstück angebracht. d'Ix.'s Hauptleistungen in Oberschwaben sind außer der Buchauer Stiftskirche die gräflich Königsseggschen Schloßbauten zu Königsseggswald und Aulendorf; der große geschmackvolle Neubau des ersteren wurde an Stelle des alten niedergelegten Gebäudes i. J. 1765—1768 nach den im bes. Werke niedergelegten Plänen d'Ixnards ausgeführt; ebenso hatte er die Oberleitung über den dritten in den Jahren 1777 bis 1779 unter dem Grafen Hermann Friedrich erstellten Schloßflügel (Fassadenflügel) zu Aulendorf inne; zu einzelnen (Steinhauer- und Stuccatur-) Arbeiten hatte er besondere Zeichnungen geliefert; im gräflichen Archive daselbst liegt noch eine ziemliche Korrespondenz von ihm. Damit ist wohl die Bauhätigkeit des produktiven Meisters in Schwaben bezw. in Süddeutschland noch nicht erschöpft; nach den Schriften des „Vereins für Geschichte des Bodensees und Umgebung“, X, 63 führte er i. J. 1778 Arbeiten im Gewölbe und oberen Chor des Konstanzer Münsters im Renaissancestile aus, wofür ihm das Domkapitel 20 000 fl. bezahlte. Dr. B. Pfeiffer glaubt dem Meister (s. den in der St.-A.-Zeits. Nr. 9 und 10 vom 27. Juli 1894 erschienenen Artikel: „Ein französischer Baumeister in Oberschwaben“

und dessen neueste meisterhafte Studie: „Kultur und Kunst in Oberschwaben“ v. ebenda, 1896, Nr. 7—12, spez. S. 189) aus stilistischen Gründen und gestützt auf eine Stelle in der bes. Korrespondenz, in welcher von Aufträgen für den Fürsten von Waldburg-Wurzach die Rede ist, die Stadtkirche von Wurzach (aus den Jahren 1774—1777) sowie die Rotunde von Oberbisingen zuschreiben zu dürfen; er präzisiert d'Ixnards Bauweise kurz dahin, daß er schon auf der letzten Stufe des französischen Klassizismus am Ausgange des style Louis XVI stehe, in seiner Ornamentik sich bereits eine ästhetisch bedenkliche Ermüderung bemerklich mache, „während sein berechnete Verhältnisse immer noch erfreuen“. Jedenfalls ist d'Ixnards Thätigkeit in Schwaben nicht ohne Einfluß und Nachwirkung geblieben, wenn auch freilich die kurz nach seinem Ableben folgende lange Kriegsperiode jeder größeren Bauhätigkeit von selbst ein Ziel gesetzt hat. So ganz unbekannt und in Vergessenheit doch nicht ben“ (M. erwähnt Stiftskirche der „Neuen von 187“ Verfasser i. J. 188 für Volk (23. Jah bis 152) Schrift XI studie: „stift“, in fahrtskirche geglaubt, möglich i Anlaß, n Schwaben denselben kommen.

des ehe
t lo
Bon P.
Dieser
alten Se

